

gedruckt am: 04.04.2025

Name

Cissarz, Johann Vincenz

Lebensdaten

1873-1942

dazugehöriger Bestand

Cissarz, Johann Vincenz

Geburtsjahr

1873

Geburtsort

Danzig

Todesjahr

1942

Sterbeort

Frankfurt am Main

GND-Link

<http://d-nb.info/gnd/134089316>

Biografische Angaben

Johannes Joseph Vincenz Cissarz, kurz Johann Vincenz Cissarz, wurde am 22. Januar 1873 in Danzig geboren und war ein Maler, Grafiker, Zeichner, Innenarchitekt, Plakat- und Buchkünstler sowie Kunsthandwerker. Cissarz studierte von 1891 bis 1894 an der Kunstakademie in Dresden bei Leon Pohle und Georg Hermann Freye. 1895 wurde er für ein Jahr Meisterschüler des belgischen Historienmalers Ferdinand Pauwels. Nach dem Studienende war er 1897 als selbständiger Grafiker in Dresden tätig. Durch Gebrauchsgrafiken wie Firmengrafiken, Schutzmarken und Bildplakaten, die zu den ersten ihrer Art in Deutschland zählten, erlangte er Bekanntheit. Ferner gestaltete er mehrere Publikationen des 1896 gegründeten Verlags Eugen Diederichs. Er gehörte zu den frühen künstlerischen Mitarbeitern der Deutschen Werkstätten Hellerau. Als solcher gestaltete er Tapeten und Zimmereinrichtungen. Im Mai 1903 verließ Cissarz Dresden für einen Wechsel zur Künstlerkolonie auf der Mathildenhöhe in Darmstadt. Im Oktober 1906 erfolgte seine Berufung als Lehrbeauftragter für Buchausstattung an den Lehr- und Versuchswerkstätten des Vereins Württembergischer Kunstfreunde in Stuttgart. 1909 bekam er an der heutigen Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart eine Stelle als Professor. Von 1916 bis 1933 war er Leiter der Meisterklasse für freie Malerei an dem Städtischen Kunstinstitut in Frankfurt am Main, wo er bis 1939 unterrichtete. Am 22. Dezember 1942 starb Johann Vincenz Cissarz in Frankfurt am Main.

Beruf / Funktion

Maler

Grafiker

Illustrator

akademischer Titel: Professor

Andere Namen

Cissarz, J. V.

Cissarz, Johann V.

Cissarz, Johannes

Cissarz, Johann Vincenz

Johann Vincenz

Cissarz

Quelle für Namensansetzung

Hans Vollmer, Künstlerlexikon des 20. Jahrhunderts, Band 1, Leipzig 1953-1962, S. 444

DEUTSCHES KUNSTARCHIV im Germanischen Nationalmuseum